

Neu-Ulmer Zeitung

EINE ZEITUNG DER AUGSBURGER ALLGEMEINEN



Berlinale
Goldener Bär geht nach Rumänien
Feuilleton

Landtagsliste
Wen die schwäbische SPD ins Rennen schickt
Bayern

Wolzig, Minusgrade
Mal Sonne, mal Wolkenfelder, kaum noch Schneeflocken
Wetter



MONTAG, 26. FEBRUAR 2018 NR. 47 | 70. JAHRGANG

www.nuz.de

PREIS € 1,90

Merkel geht auf ihre schärfsten Kritiker zu

CDU Wolfgang Bosbach lobt die Beförderung von Jens Spahn zum Minister. Er ist nicht die einzige Überraschung im neuen Kabinett

VON MICHAEL STIFTER

Augsburg Angela Merkel hat die CDU-Minister für die Große Koalition präsentiert – und damit sogar die eigene Partei überrascht. Die Kanzlerin geht nicht nur auf ihre internen Gegner zu. Sie macht mit der nordrhein-westfälischen Abgeordneten Anja Karliczek auch eine bundesweit bislang völlig unbekanntes Abgeordnete zur Bildungsministerin. Die spannendste Personalentscheidung bleibt trotzdem eine andere: Seit Wochen hatte der konservative Flügel der Union Druck auf die CDU-Chefin gemacht und dabei immer wieder den Namen eines Mannes genannt, der nicht gerade zu den Verbündeten der Kanzlerin zählt: Jens Spahn. Für die einen ist der 37-Jährige ein Hoffnungsträger, für andere ein Hardliner mit Hang zum Populismus. Gestern hat Merkel die Frage, ob sie über ihren Schatten springen kann und einen ihrer schärfsten Kritiker ins Kabinett holt, beantwortet: Spahn soll Gesundheitsminister werden.

„Mit diesem Team kann man jetzt auch die Aufgaben der Zukunft angehen“, sagte die Kanzlerin am Abend. Konservative Unions-Leute wie Wolfgang Bosbach sind zufrieden: „Angela Merkel berücksichtigt damit, dass die CDU eben drei Wurzeln hat – eine christlich-soziale, eine liberale und auch eine wertkonservative“, sagt der langjährige Innenpolitiker im Gespräch mit unserer Zeitung. Er hofft, dass die Partei mit neuen Köpfen wie Spahn ihr ursprüngliches Profil wieder schärft. „Wir haben bei der Bundestagswahl fast zwei Millionen Wähler an FDP und AfD verloren. Es ist nicht mehr selbstverständlich, dass das eher konservativ eingestellte Publikum fast automatisch die Union wählt“, warnt Bosbach.

Ähnlich hat sich auch Spahn immer wieder geäußert und damit den innerparteilichen Aufstand gegen die angeschlagene Chefin angeführt.

Dass er sich als Minister der Kabinettsdisziplin unterordnen wird, glaubt Bosbach nicht: „Jens Spahn wird sich auch künftig nicht nur zu Gesundheitsthemen äußern. Er wird seinen Kurs ganz sicher nicht mit Rücksicht auf sein Amt korrigieren. Denn dann käme ja sofort – und nicht zu Unrecht – der Verdacht auf, dass dieses Amt ihn in seinen politischen Überzeugungen beeinflusst.“

Bosbach fordert ein Ende der Personaldiskussionen in der CDU. „Es wird höchste Zeit, dass wir die schlichten Debatten der letzten Wochen beenden. Wenn jede Differenz nur noch reduziert wird auf linke oder rechte Positionen beziehungs-



„Spahn wird seinen Kurs ganz sicher nicht korrigieren.“

Wolfgang Bosbach

weise für oder gegen Merkel, dann muss ich ganz ehrlich sagen: Ich kann das nicht mehr hören“, sagt der 65-Jährige.

Am Kabinettsstisch werden im Übrigen auch in Zukunft Vertraute der Kanzlerin sitzen: Kommt es zu einer Großen Koalition, wird der langjährige Kanzleramtschef Peter Altmaier Wirtschaftsminister. Ursula von der Leyen kümmert sich weiterhin um die Verteidigung und Julia Klöckner steigt zur Landwirtschaftsministerin auf. Den Posten der CDU-Generalsekretärin übernimmt ebenfalls eine Politikerin, mit der die Chefin gut kann: Heute stellt sich Annegret Kramp-Karrenbauer auf dem Parteitag zur Wahl.

Im **Kommentar** bewertet Bernhard Junginger das CDU-Personal und in der **Politik** porträtiert Rudi Wais den Hoffnungsträger der Konservativen. Nur ob die SPD da mitspielt? Michael Böhm hat sich an der Basis umgehört und berichtet auf der **Dritten Seite**.

Olympische Schmuckstücke



Deutsches Team kehrt mit 31 Medaillen heim

Bei so viel Edelmetall wird das Reisegepäck schwer: mit 31 Medaillen – darunter 14 Mal Gold – kehren die deutschen Sportler von den Olympischen Winterspielen aus Südkorea zurück. Viele von ihnen werden heute Nachmittag am Frankfurter Flughafen erwartet. Darunter auch die großen Stars der Spiele: die deutschen Eishockey-Spieler. Sie hatten sich in

einem packenden olympischen Finale gegen Russland fast schon die 15. deutsche Goldmedaille gesichert. Warum es dann Silber wurde, die Bilanz für Deutschland aber dennoch positiv ausfällt, beschreibt Milan Sako im **Sport**. Foto: dpa, AZ

Papst fordert Ende der Gewalt in Syrien

Krieg Trotz UN-Resolution für Waffenruhe gehen Kämpfe weiter

Damaskus/Rom Papst Franziskus hat ein sofortiges Ende der Gewalt in Syrien gefordert. „Schmerzerfüllt appelliere ich, sofort die Gewalt zu stoppen, um humanitäre Hilfe zu ermöglichen“, sagte er. Die Menschen in der heftig umkämpften Region Ost-Ghuta bräuchten Nahrung und medizinische Hilfe, Kranke und Verletzte müssten in Sicherheit gebracht werden.

Die 15 Mitglieder des UN-Si-

cherheitsrates hatten am Samstag in einer Resolution dafür gestimmt, die dramatische Lage in dem Bürgerkriegsland mit einer zunächst 30 Tage geltenden Waffenruhe für ganz Syrien zu entschärfen. Völkerrechtlich bindende Druckmittel enthält die Resolution aber nicht.

Nach der Verabschiedung der UN-Resolution für eine Waffenruhe in Syrien setzte die syrische Regierung trotz aller Appelle ihre Angrif-

fe auf Ost-Ghuta – wenn auch in vermindertem Umfang – fort. Insgesamt sei die Gewalt in dem belagerten Gebiet in den ersten Stunden nach der Abstimmung in New York zwar zurückgegangen. Trotzdem aber gebe es weiterhin Luftangriffe und Artilleriebeschuss, berichtete die Syrische Beobachtungsstelle für Menschenrechte am Sonntag. (AZ)

In der **Politik** berichtet ein Arzt über die Lage in Ost-Ghuta.

Chinese ist größter Daimler-Aktionär

Stuttgart Der neue chinesische Großaktionär Geely hat Daimler ein langfristiges Engagement zugesagt. Er freue sich, „Daimler auf dem Weg zu einem der weltweit führenden Anbieter von Elektromobilität zu begleiten“, sagte Geely-Chef Li Shufu. Der chinesische Milliardär hatte zuvor knapp 9,7 Prozent der Daimler-Anteile erworben und war damit auf einen Schlag zum größten Einzelaktionär geworden.

„Die Wettbewerber, die uns im 21. Jahrhundert technologisch herausfordern, kommen nicht aus der Automobilindustrie“, betonte Li. Man brauche Freunde, um diesen „Eindringlingen von außen“ zu begegnen. Der Chinese meint damit US-Riesen wie Google und Apple. Mehr über den Unternehmer erfahren Sie auf der **Wirtschaft**. (dpa)

Wie neugeboren

Forschung Kann der Geruch von Babys Depressionen vertreiben?

VON ANDRÉ ANWAR

Stockholm Wie wunderbar Neugeborene riechen, erzählen alle Eltern. Als ein Kollege, dessen Frau gerade ein Kind bekommen hatte, in den höchsten Tönen von seinen geruchstechnischen Glücksgefühlen schwärmte, machten Forscher des renommierten schwedischen Karolinska-Instituts eine Wissenschaft daraus: Sie wollen ein Nasenspray aus Bestandteilen des Babyduftes entwickeln, das gegen Ängste wirken soll. Der Neurologieprofessor

Johan Lundström ließ für seine Forschung 30 Frauen im fruchtbaren Alter an Kleidungsstücken eines frisch geborenen Kindes riechen und die Gehirne der Frauen beim Einatmen mit einer Magnetkamera beobachten. Und siehe da: Der Babyduft hat einen ähnlich anregenden Effekt auf bestimmte Hirnteile wie Medikamente gegen Angst und Depressionen. Bislang haben die Forschungsgelder zwar nicht gereicht, um auch die Reaktionen von Männern auf den Geruch zu untersuchen. Lundström vermutet aber, dass der Effekt der

gleiche ist. Nur was ist es, das den Babyduft ausmacht? Fakt ist: Er besteht aus 100 bis 200 unterschiedlichen Chemikalien. „Wir haben schon einige Spuren und Muster ausgemacht“, sagt der Wissenschaftler.

Und jetzt kommt die schlechte Nachricht: Aus diesen Erkenntnissen ein Spray zu entwickeln und auf den Markt zu bringen, das tatsächlich trübe Gedanken vertreibt, dauert wohl noch zehn bis 15 Jahre. Doch das Warten könnte sich lohnen: Grundsätzlich hätte ein Nasenspray im Vergleich zu Psychopharmaka bei der Linderung von Depressionen und Angst den Vorteil, dass es direkter wirkt und vermutlich kaum Nebenwirkungen hat.



Foto: Tomsickova, Fotolia

Es wird noch kälter

Augsburg In Süddeutschland soll es heute und morgen in einigen Regionen noch kälter als bisher werden. Der Deutsche Wetterdienst sagt Temperaturen von zum Teil minus zehn bis minus 20 Grad voraus. Da gilt es, sich kleidungstechnisch gegen die Kälte zu schützen. Was entsprechende Tipps betrifft, wird Baden-Württembergs Innenminister Thomas Strobl (CDU) für einen Politiker äußerst konkret: „Die Sonne täuscht leicht über die Saukälte. Spätestens jetzt ist die Zeit gekommen, die langen Unterhosen rauszuholen. Es gibt kein schlechtes Wetter, nur falsche Kleidung – aber in den kommenden Tagen wird es bei uns wirklich bitterkalt.“ Die Bürger sollten auch auf Haustiere achten. Welche Folgen Kälte und Glätte haben, lesen Sie auf **Bayern**. (AZ)

Blickpunkt Lokales

SPD-Spitze wirbt für GroKo

Andrea Nahles und Olaf Scholz werben bei der SPD-Regionalkonferenz in Ulm für eine Neuaufgabe der GroKo. Was die Genossen von der Parteisitze erwarten. »Seite 33

Kommentar

Chance für den Merkel-Gegner

VON BERNHARD JUNGINGER

bju@augsbu-ger-allgemeine.de

Wer sich in der CDU bislang mit Angela Merkel anlegte, wurde gnadenlos abserviert. Doch die Zeiten sind vorbei. Wie sehr die Macht der Vorsitzenden bröckelt, zeigt sich daran, dass sie Jens Spahn zum Minister machen muss. Kein Parteifreund hat die Kanzlerin in den vergangenen Jahren so geärgert wie der junge Wortführer der noch zahlreichen Konservativen. Laut zweifelte er an der Flüchtlingspolitik der Regierung, er soll Sturz-Pläne gegen die Chefin geschmiedet haben. Nicht trotz, sondern wegen seiner Merkel-Kritik wird Spahn nun Bundesgesundheitsminister, vorausgesetzt, die Große Koalition kommt zustande.

Nur mit diesem Schritt kann Merkel die enttäuschten Konservativen und auch die Jüngeren in der Partei, die ungeduldig mehr Mitsprache fordern, fürs Erste ruhigstellen. Merkel aber bleibt im Moment ihrer größten Schwäche ganz kühle Machtpolitikerin. Es geht ihr bei der Personalie auch darum, den unbequemen Spahn in die Kabinettsdisziplin einzubinden.

Und die Kanzlerin will es dem smarten Münsterländer wohl nicht zu einfach machen, dereinst in ihre Fußstapfen zu treten. So erhält der Jungstar nicht wie erwartet das Bildungsressort, sondern das Gesundheitsministerium, das weit größere Herausforderungen birgt.

Soll sich Spahn jetzt eben mit Ärztemangel, Missständen in der Pflege und der Unzufriedenheit vieler Patienten mit der „Zweiklassenmedizin“ herumschlagen. Spahn aber ist ein herausragendes politisches Talent – jetzt hat der beredete konservative Hoffnungsträger endlich die Chance, zu zeigen, was in ihm steckt.

Heute in Ihrer Zeitung

Berlin prescht vor

Nach langem Streit ist die Bundesregierung zu Fahrbeschränkungen für Dieselaautos bereit, um die Luft sauberer zu machen. »Wirtschaft

Kontakt

Redaktion Tel. (07 31) 70 71 - 20
Fax (07 31) 70 71 - 12
redaktion@nuz.de

Anzeigen Tel. (07 31) 70 71 - 80
Fax (07 31) 70 71 - 72
anzeigen@nuz.de

Abo-Service Tel. (07 31) 70 71 - 70
abo@nuz.de

